

**ERLEMANN, P.**

## **Vogelwelt von Stadt und Kreis Offenbach.**

2001: Neu-Isenburg. ISBN: 3-930578-08-5, 574 S. 39,80 DM.

Wenn man selbst an einer regionalen Avifauna mitgearbeitet hat (Vogelwelt zwischen Eder und Diemel. Avifauna des Kreises Waldeck-Frankenberg) muss man neidlos anerkennen: Die Offenbacher Avifauna ist eine Spitzenleistung, nicht nur hessenweit, sondern darüber hinaus. Dieses Werk ist sehr umfangreich, hat ein hervorragendes Layout, die durchweg sehr guten Farbaufnahmen sind zur Auflockerung über das ganze Buch hinweg verteilt (was auch unter dem Kostenaspekt anzumerken ist), und der Preis muss als bemerkenswert günstig bezeichnet werden. Herzlichen Glückwunsch dem Hauptautor Peter Erlemann, seinen Mitarbeitern bei einer ganzen Reihe von Artkapiteln und dem Verfasser des allgemeinen Teils, Dr. Bruno Deiss. Anerkennung aber auch dem Arbeitskreis „Rodgau und Dreieich“ der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) als Herausgeber. Er kann mit dieser Publikation die Früchte seiner langjährigen avifaunistischen Arbeit ernten. Was ein solches Ergebnis bedeutet, kann jeder ermesen, der sich neben dieser Grundlagenarbeit den tagtäglichen Naturschutzherausforderungen stellen muss.

Diese Regionalavifauna stützt sich auf eine über 200-jährige ornithologische Tradition, ein Wert, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, denn die historische Dimension lässt manche aktuellen Befunde erst in dem rechten Licht erscheinen. Aus dem dargestellten Gebiet lagen bereits drei Lokalavifaunen vor, auf die immer wieder Bezug genommen werden kann: Stadt Offenbach, 1978 (K. FIEDLER u.a.), Dietzenbach, 1983 (K.-J. MAU) und Obertshausen, 1990 (P. ERLEMANN). Aber auch zwei weitere Quellen müssen genannt werden, das Manuskript von A. ZILCH über „Die Vögel der Umgebung von Offenbach a.M.“ (1946) und die Staatsexamensarbeit von W. SCHLÄFER „Die Vögel des Kreises Offenbach“ (1962). Zusammen mit diesen herausragenden Vorarbeiten ergeben die langjährigen systematischen Bemühungen des HGON-Arbeitskreises „Rodgau und Dreieich“ (gegründet 1967) eine ungewöhnlich breite Datengrundlage. Seit 1968 führt der Arbeitskreis eine zentrale Beobachtungskartei, gibt seit 1984 Ornithologische Jahresberichte - mit einer wichtigen Impulswirkung für die avifaunistische Arbeit - heraus, hat zweimal Rasterkartierungen durchgeführt und Bestandserfassungen zahlreicher ausgewählter Arten geleistet, und die Internationale Wasservogelzählung erfolgt im Offenbacher Raum bereits seit 1965. Die Liste der Datenlieferanten

(übrigens differenziert nach Beobachtern, Mitbeobachtern und Mitarbeitern von avifaunistischen Programmen) weist 227 Namen auf!

Das Untersuchungsgebiet, die Stadt und der Landkreis Offenbach, umfasst eine Fläche von 418 km<sup>2</sup>, gelegen im Zentrum des Rhein-Main-Ballungsraumes und mit einem - auf Hessen bezogen - überdurchschnittlich hohen Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen. Im Landkreis Offenbach hat sich die Siedlungsfläche innerhalb von 40 Jahren mehr als verdoppelt, überwiegend zu Lasten landwirtschaftlicher Flächen. Diese hatten im Kreis 1959 noch einen Anteil von 40,9 %, 1999 waren es nur noch 25,9 %. Die Waldfläche im Stadt- und Kreisgebiet ist mit 43 % erstaunlich hoch. Der Anteil der 36 Naturschutzgebiete (NSG) liegt mit 4,32 % deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Die 272 Artkapitel (davon 148 Arten, die mindestens einmal gebrütet haben) sind auch aus überregionaler Sicht sehr informativ, viele mit mehreren grafischen Darstellungen ausgestattet, die oft langfristige Entwicklungen dokumentieren. Redaktionsschluss war der 31.12.1998, bei einigen Arten werden aber noch aktuellere Angaben hinzugefügt. Das vorliegende Datenmaterial wird überzeugend, d.h. auch mit der gebotenen Vorsicht, interpretiert. Gerade bei den Artkapiteln fällt auf, wie sorgfältig der Text redigiert ist. Die Intention, für den interessierten Laien verständlich zu sein, darf als gelungen bezeichnet werden.

Bei der Angabe der Anzahl von Brutten oder Revieren in bestimmten Orten oder Gemarkungen vermisst man leider oft den nötigen Flächenbezug, um vergleichen zu können. Auch kurze Gebietscharakterisierungen (für die NSG findet man sie im allgemeinen Teil) wären hilfreich. Viele Beobachter haben offensichtlich keine entsprechenden Angaben geliefert. Gleichwohl haben diese Daten ihre Bedeutung für die Abschätzung der Bestandssituation der jeweiligen Art im Darstellungsgebiet und - soweit Vergleichszahlen aus verschiedenen Jahren vorliegen - auch ihren Wert für Aussagen über Bestandstrends.

Arten, die im Raum Offenbach einen starken Rückgang des Brutbestandes verzeichnen, sind z.B.: Zwergtaucher, Rebhuhn, Türkentaube, Turteltaube, Wendehals, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Baumpieper, Wacholderdrossel oder Feldschwirl.

Wesentlich kleiner ist die Zahl der Arten mit Bestandszunahme. Als Beispiele seien Haubentaucher, Kormoran (1998: 1 Bp, 1999: 14 Bp, 2000: 23 Bp), Nachtigall und Dorngrasmücke genannt.

Die Offenbacher Regionalavifauna ist auch nach Vorliegen der umfangreichen Hessenavifauna aus landesweiter Sicht ein großer Gewinn. Die HGON kann stolz auf die regionale Arbeit sein und sollte diese stärker als bisher würdigen.

Wolfgang Lübcke

**BORNHOLDT, G., HAMM, ST., KRESS, J. CH.,  
BRENNER, U. & MALTEN, A.**

## **Zoologische Untersuchungen zur Grünlandpflege in der Hohen Rhön**

2000: 237 S., 29,5 x 21 cm, Angewandte Landschaftsökologie 39. BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag, 48084 Münster. ISBN: 3-7843-3711-2, Fax: 02501/801-351, Internet: www.lv-h.de/bfn, 29,80 DM.

Im Biosphärenreservat Rhön befinden sich in den ausgedehnten unbewaldeten Hochlagen die größten Borstgrasrasen Deutschlands. Sie enthalten ein ähnliches Artenspektrum in der Tier- und Pflanzenwelt wie die benachbarten Goldhaferwiesen. Diese großen Grünlandflächen sind wie in vielen anderen Regionen Deutschlands durch Nutzungsaufgabe aber auch durch Nutzungsintensivierung in ihrem Bestand bedroht. Ihre langfristige Erhaltung ist ein wichtiges Ziel des Naturschutzes. Als Entscheidungshilfe für die Entwicklung von Pflegekonzepten wurden seit 1981 vegetationskundliche Untersuchungen durchgeführt, die 1997 im Heft 13 der Schriftenreihe Angewandte Landschaftsökologie veröffentlicht wurden. Ergänzend hierzu wurden in dem vorliegenden Heft die Ergebnisse einer Untersuchung in den Jahren 1992 bis 1994 über die Wirbellosenfauna bei unterschiedlichen Pflegemaßnahmen und Brachen im Grünland vorgestellt. Einbezogen wurden folgende Gruppen der Wirbellosen: Spinnen, Weberknechte, Geradflügler, Zikaden, Wanzen, Lauf-, Blatt- und Rüsselkäfer sowie Tagfalter. Neben umfangreichen ökologischen Grundlagendaten für diese Tiergruppen werden Erfassungs-, Bewertungs- und Pflegeempfehlungen unterbreitet, bei denen das gesamte Ökosystem Berücksichtigung findet.

Die wesentlichen Unterschiede in der Artenzusammensetzung und Individuendichte der Wirbellosen ergeben sich vor allem durch die standortbedingten Einflüsse Feuchte, Nährstoffverhältnisse und Temperatur. Hinsichtlich der untersuchten Pflegevarianten besteht zwischen der Tierwelt der jährlich gemähten bzw. gemulchten Flächen einerseits sowie der Brachen bzw. der alle drei Jahre gemulchten Flächen andererseits große Ähnlichkeiten. Der Vorteil der Brachen besteht darin, dass kaum Tiere und ihre Entwicklungsstadien durch Eingriffe entfernt oder geschädigt werden. Die gepflegten Flächen zeichnen sich durch eine geringere Artenzahl und Individuendichte aus.

Bei differenzierterer Betrachtung lassen sich bei den untersuchten Tiergruppen bei Pflege und Brache Unterschiede feststellen. Oberirdisch lebende Spinnen, Weberknechte und Laufkäfer sind relativ gleichmäßig auf die unterschiedlichen Nutzungstypen verteilt und zeigen sogar im Gegensatz zu anderen Tiergruppen auf jährlich gepflegten Flächen höhere Aktivitätsdichten. Tiere, die in höheren Vegetationsschichten leben, wie netzbauende Spinnen, finden in Brachen bessere Lebensmöglichkeiten. Von den Gradflüglern bevorzugt Schaben und Langflüglerschrecken Brachen, Kurzfühlerschrecken hingegen bewirtschaftete Flächen. An bestimmte Nahrungspflanzen sind z.B. Zikaden, Wanzen, Blatt- und Rüsselkä-

fer gebunden. Adulte Tagfalter nutzen das größere Blütenangebot des bewirtschafteten Grünlandes, während Raupen oftmals in Brachen geeignete Futterpflanzen finden.

Die Zahl seltener und bestandsbedrohter Wirbelloser ist in Borstgrasrasen und Goldhaferwiesen gering; dagegen finden sie in Mitteleuropa in Trocken- und Halbtrockenrasen gute Standortbedingungen. Eine hohe Bedeutung haben die Borstgrasrasen und Goldhaferwiesen der Rhön für gefährdete Pflanzenarten und in Wiesen brütende Vogelarten wie Birkhuhn, Wachtelkönig, Bekassine, Feldlerche, Wiesenpieper, Braunkehlchen und Schwarzkehlchen.

Bei einem Management können sich bei einer einseitigen Ausrichtung der Nutzung aus zoologischer wie auch aus vegetationskundlicher Sicht immer Konflikte ergeben, da die Ansprüche der Wirbelloser an die Bewirtschaftungsform sehr unterschiedlich sind.

Als Empfehlung für die Erfassung und Bewertung sowie Nutzung und Entwicklung der Borstgrasrasen und Goldhaferwiesen der Rhön und anderer Regionen wird hervorgehoben: Als besonders geeignete Parameter erweisen sich Flora, Vegetationszusammensetzung und -struktur, Nutzung sowie Wiesenbrüter. Die aufwändige Erfassung von Wirbellosern ist im Rahmen von Erfolgskontrollen sinnvoll. Eine Erhaltung aller schutzwürdigen Organismen an einem Standort ist nicht möglich. In allen großen Schutzgebieten können Zielkonflikte durch ein räumliches Nebeneinander von unterschiedlichen Nutzungen gelöst werden, bei kleineren Gebieten müssen Prioritäten gesetzt werden. Neben der einschürigen Mahd kann bei Engpässen in der Landnutzung auch alternativ einschürige Mulchmahd und extensive Beweidung vorgesehen werden. Eine Düngung ist in jedem Fall zu unterlassen. In großen Schutzgebieten mit Wiesenbrütern ist ein Anteil von 20 % mit weitgehend gehölzfreien Brachen zu deren Erhalt sinnvoll. Gehölzfreie Säume (Brachen) sind zum Schutz der Wirbellosenfauna wichtig.

Die Schrift gibt in Text, Tabellen, Abbildungen, auch Farbbildern, eine gute Übersicht über die Grundlagen der Erforschung der Flora und Vegetation sowie der Fauna im Grünland der Hohen Rhön. Sie bietet Entscheidungshilfen bei Bestandserfassungen und Pflegemaßnahmen von schutzwürdigem Grünland.

Lothar Nitsche

## **Verband Deutscher Naturparke e.V. (Hrsg.)**

### **Die deutschen Naturparke – Aufgaben und Ziele**

2001: 64 S. 2. Fortschreibung. Kostenloser Bezug: Verband Deutscher Naturparke e.V. Niederhaverbeck 7, 29646 Bispingen, Tel. 05198-987033, Fax. 987039, E-Mail: vdn@naturparke.de, Internet: www.naturparke.de.

Die Naturparke in Deutschland haben als Mitglieder des Naturparke-Dachverbandes „Verband Deutscher Naturparke“ (VDN) ihre bisherigen Aufgaben und Ziele: Erholungsvorsorge, nachhaltigen Tourismus, Naturschutz und Umweltbildung jetzt um die neuen Ziele

dauerhafte umweltgerechte Landnutzung und nachhaltige Regionalentwicklung erweitert.

Der VDN orientiert sich mit dieser Änderung an die derzeit laufende Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes § 27, der wie folgt formuliert ist:

- (1) Naturparke sind einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die
  1. großräumig sind,
  2. überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,
  3. sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,
  4. nach den Erfordernissen der Raumordnung für die Erholung vorgesehen sind,
  5. der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältigen Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird,
  6. besonders dazu geeignet ist, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.
- (2) Naturparke sollen entsprechend ihrer in Absatz 1 beschriebenen Zwecken unter Beachtung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege geplant, gegliedert, erschlossen und weiterentwickelt werden.

Die Broschüre gibt in 16 Beiträgen Informationen, auch in englischer Sprache, über die 92 deutschen Naturparke, die ca. 24 % der Fläche der Bundesrepublik einnehmen. In einer Übersichtskarte sind neben den Naturparken auch Biosphärenreservate und Nationalparke dargestellt. Die Broschüre ist mit 24 Farbbildern aufgelockert. Die Herausgabe wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und von der Alfred-Toepfer-Stiftung gefördert.

L. Nitsche

## SCHWARZWÄLDER, S.

### Ökologische Bedeutung von Pflegemaßnahmen auf Energieleitungstrassen – Wert und Entwicklungsmöglichkeiten trassengeprägter Biotope.

2000: Karlsruher Schriften zur Geographie und Geoökologie Bd. 12, 134 S. mit 35 Abbildungen und 24 Tabellen. Karlsruhe. ISBN 393498701X. Bezugsadresse: Universität Karlsruhe, Institut für Geographie und Geoökologie, Kaiserstr. 12, 76128 Karlsruhe. 30,00 DM.

Die vorliegende Arbeit ist eine Dissertation, in der die ökologischen Folgen von Pflegemaßnahmen auf wald-durchquerenden Energieleitungstrassen behandelt werden. Schwerpunkte der Untersuchungen sind:

- Auswirkungen auf den Biotopbestand auf der Basis aktueller Biotopkartierung
- klimatische Effekte, nachgewiesen mit Hilfe zweier Klimastationen

- Beziehungen von Pflegevarianten und Vegetation über planaren Flugsanden bei Darmstadt und Viernheim und in der submontanen Stufe im Binger Wald
- Zusammenhänge zwischen der Laufkäferfauna und der Pflegeintensität. Untersuchungsgebiete, in denen Fallenstandorte, Vegetation und Pflege verknüpfend betrachtet wurden liegen im Darmstädter Wald, in der Viernheimer Heide, bei Kelsterbach, Mörfelden und im Binger Wald.

Die **Auswertung der Biotopkartierung** im Verbreitungsraum des Leitungssystems der RWE Energie in Teilen von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen beruht auf einer Skala, die den Einfluss der Schneisen auf den Biotopwert der Fläche qualitativ differenziert. Während Straßen und Bahnbegleitstreifen erhebliche ökologische Defizite aufweisen, können auf Kanälen und Dämmen höhere ökologische Wertstufen erreicht werden. Im Vergleich zu den trassengeprägten Biotopen weiterer linearer Technotope stellen die wald-durchquerenden Energieleitungstrassen quantitativ nur einen geringen, qualitativ jedoch einen erheblichen Anteil dar.

Die punktuelle **klimatische Charakterisierung** eines Trassenraumes erfolgte anhand der Auswertung der Temperaturmittelwerte von Wald und Schneise bis in eine Höhe von 12 m. Die Temperaturunterschiede zwischen Trasse und Wald beruhen weniger auf höheren bzw. tieferen Durchschnittstemperaturen, sondern vielmehr auf einer sehr stark ausgeprägten Schwankungsbreite im Tageslauf auf der Trasse: tagsüber wurden in 2-3 m Höhe um 2-4 °C höhere Temperaturen und nachts um 1-2 °C tiefere Temperaturen als im Wald gemessen. Auch die Luftfeuchte wies hohe Tagesschwankungen auf. Bei schwachen Windgeschwindigkeiten konnten auf der Trasse erhebliche Veränderungen der Windrichtung sowie eine Verminderung der Windgeschwindigkeit gemessen werden.

Die **floristische Zusammensetzung** der Trassenvegetation wird mit 67 Vegetationsaufnahmen beschrieben. Zusätzlich wurden in den drei Untersuchungsgebieten Rasterfeldanalysen von 51 gefährdeten Arten vorgenommen. Im Bereich der basischen Flugsanden wurden mit 30 Vegetationsaufnahmen typische Vegetationsformationen dokumentiert. Über basischen Flugsanden setzt sich das Artenspektrum vorwiegend aus Vertretern des subkontinentalen und subatlantischen Raumes, die sich in den Ordnungen Kontinentale Steppenrasen (*Festucetalia valesiaca*, *Brometalia erecti*) finden, zusammen. Eine Zuordnung zu den im Naturraum selten auftretenden Verbänden Kurzlebige wärmeliebende Sandhornkraut-Dünenfluren (*Sileno conicae-Cerastion semidecandri*), Silbergras-Dünenfluren (*Corynephorion canescentis*) und Wärme- und kalkliebende Blauschillergas-Sandrasen (*Koelerion glaucae*) ist möglich.

Ein regionaler Vergleich zwischen basischen und sauren Flugsanden zeigt, dass über basischen Flugsanden 26 zum Teil stark gefährdete Arten vorhanden sind, deren Erhalt von überregionaler Bedeutung ist. Über sauren Flugsanden treten elf gefährdete Arten in hoher Stetigkeit und in Populationsgrößen zwischen 100 bis

3000 Exemplaren auf. In der submontanen Stufe stellte der Verfasser 14 gefährdete Arten mit einer durchschnittlichen Populationsgröße von 50 Exemplaren fest.

Im Rahmen der **faunistischen Erhebung** wurden in fünf Untersuchungsgebieten an 37 Standorten jeweils sieben Fallen aufgestellt. Innerhalb der 31 ermittelten gefährdeten Carabidenarten sind sechs stark gefährdete Arten vertreten. Für die Erhaltung der Populationen über sauren und basischen Flugsanden sind großflächige ruderale Standorte, die einer hohen Pflegeintensität (Zerfahren, Mulchen) unterliegen, besonders wichtig. Dort leben die Arten Dünen-Schnellläufer (*Harpalus melancholicus*) und Sand-Steppenläufer (*Masoreus wetterhallii*) in hoher Individuenzahl, die in ganz Deutschland und in Hessen sehr selten sind.

Grundsätzlich ist bei den Pflanzen ein deutlicher Bezug zur Pflegeintensität und bei den Laufkäfern ein Bezug zum Lebensraumkomplex der Biozönose vorhanden. Über Flugsanden führt eine Erhöhung der Pflegeintensität (die hier das Mulchen im 2-Jahres-Turnus beinhaltet) zu höheren Diversitätswerten und zu ausgeglicheneren Dominanzstrukturen. Maximale Individuenzahlen wurden in der submontanen Stufe bei geringer Pflegeintensität und in der planaren Stufe bei intensiver Pflege mit bis zu 2346 Exemplaren pro Fallenreihe und Jahr ermittelt.

Die Arbeit gibt einen Einblick in die Trassenflora und -fauna. Deutlich wird, dass diese Sekundärbiotopie in der heutigen Zeit mancherorts einen erheblichen Beitrag zum Erhalt gefährdeter Arten leisten und ein beachtenswertes Entwicklungspotenzial besitzen. Die Veröffentlichung hat als Grundlage für Arten- und Biotopschutzmaßnahmen vor allem für die behandelten Biotoptypen in Flugsandgebieten in Südhessen eine Bedeutung, zumal derartige umfassende Untersuchungen bisher kaum bekannt sind.

Lothar Nitsche

## NATURSCHUTZ-ZENTRUM HESSEN (Hrsg.)

### Tagungsband zum Thema Beweidung

„Wenn der Bock zum Gärtner wird... - Ergebnisse naturschutzorientierter Untersuchungen zum Thema Landschaftspflege durch Beweidung“ ist der Titel eines fast 300 Seiten starken Buches, das im NZH-Verlag in Wetzlar erschienen ist. Es beinhaltet die Ergebnisse einer im Naturschutz-Zentrum durchgeführten Fachtagung sowie weitere Erkenntnisse zum Thema:

BAUSCHMANN, G. & SCHMIDT, A.: Wir machen den Bock zum Gärtner - Ein Plädoyer für eine naturschutzkonforme Weidewirtschaft

SCHREIBER, K.F.: 25 Jahre Landschaftspflegemaßnahmen in den Bracheversuchsflächen in Baden-Württemberg

DOLEK, M.: Die Auswirkungen der Rinderbeweidung auf die Lebensgemeinschaften der Moore im Alpenvorland - Ein Vergleich zur Streumahd

NIEMEYER, F.: Erfahrungen mit Moorschnuckenbeweidung in der Diepholzer Moorniederung

HANDKE, K.: Auswirkungen der Beweidung auf die Fauna norddeutscher Grünlandflächen - Eine kurze Übersicht

BUTTENSCHØN, R.M. & BUTTENSCHØN, J.: Einfluss der Rinderbeweidung auf verschiedene Grünlandtypen in Dänemark

HANDKE, K.: Zur Fauna beweideter Flächen in einem nordwestdeutschen Flussmarschengebiet (Nieder- und Werderland/ Ochtumniederung) - Feuchtgrünland - Deiche - Grabenränder

REISINGER, E. & SCHMIDTMANN, B.: Das Nessequellgebiet bei Erfurt - Ein Modellprojekt zur ganzjährigen extensiven Beweidung mit Robustrindern und Pferden

MAHN, D.: Auswirkungen unterschiedlicher Grünlandbewirtschaftung auf die Vegetation einer Obstwiese - Ergebnisse siebenjähriger Dauerbeobachtung auf dem Gelände des Naturschutz-Zentrums Hessen in Wetzlar

SCHMIDT, A. & WOLTERS, V.: Auswirkungen verschiedener Grünland-Bewirtschaftungsmethoden auf epigäische Raubarthropoden (Coleoptera: Carabidae u. Staphylininae) am Beispiel einer Streuobstwiese in Wetzlar/Hessen

WAGNER, W.: Huteweide-Magerrasen im Vorderen Vogelsberg/Hessen - Ein Streifzug zu Basalt-Halbtrockenrasen am Rande der Horloffau

DOLEK, M. & GEYER, A.: Schafbeweidung in der Frankenalb: Auswirkungen auf Insekten und Anwendung in der Naturschutzpraxis

SOWIG, P.: Die Auswirkungen unterschiedlicher Beweidungsformen auf coprophage Käfer

HEROLD, P.: Auswirkungen einer Freiland-Schweinehaltung auf die Laufkäferfauna (Coleoptera: Carabidae) von Auengrünland

Das Buch zum Preis von 19,- € ist erhältlich bei der NZH-Projekt-GmbH, Friedenstraße 25, 35578 Wetzlar. Bei Bestellungen, die bis zum 31. März schriftlich eingehen, wird ein Subskriptionspreis von 16,- € gewährt.

Gerd Bauschmann

## KLEMP, H.

### Der Hohe Meißner – Unterwegs im Reich der Frau Holle

2001: 88 S. mit 148 Farbbildern und einer Übersichtskarte. Herausgeber: Stiftung Hessischer Naturschutz. ISBN 3-931323-09-9. Verlag Herwig Klomp, Im Ort 2, 26203 Wardenburg (Tungeln), Tel. 04407/717671, Fax: 717672, Herwig.Klomp@t-online.de, www.herwig-klomp.de. 15,20 €.

Herwig Klomp ist seit 1997 den Naturfreunden und Naturschützern durch die Reihe „Natur in Hessen“ bekannt. Mit dem Hohen Meißner und der Wetterau hat Klomp in diesem Jahr den 5. und 6. Band der Reihe fertig gestellt. Die ersten vier Bände behandeln die Gebiete Kühkopf und Knoblochsau, Rhön, Rheingau und Wisper-Taunus sowie Reinhardswald und Diemel-Land. Dem erfahrenen Naturbuchautor ist es gelungen, den

Erlebniswert und die naturkundlichen Besonderheiten ausgewählter Regionen in Hessen vorzustellen und diese auch mit der Kulturgeschichte sowie den Sagen und Märchen zu verknüpfen.

Die Besonderheiten des Meißners sind in 39 Aufsätzen auf jeweils zwei Seiten übersichtlich gegliedert. Die Überschriften kennzeichnen bereits das Bemerkenswerte in den Landschaften und die Betrachtungsweise und Empfindungen der Menschen in Geschichte und Gegenwart: „Das Salz, der Wald und die Kohle“, „Die Anatomie des Meißners“, „Hessens zweitgrößtes Naturschutzgebiet“, „Extremstandort Blockmeer“, „Die Seesteine“, „Im Lebensraum der Mondviole“, „Blütenzauber auf Kalk“, „Karstlandschaft - da tat sich der Boden auf“, „Wo der Sperlingskauz ruft“, „Die Arnika auf der Hausener Hute: Eine Erfolgsgeschichte“, „Im Horstbereich des Wanderfalken“, „Mit Zähnen und Klauen“, „Dreiklang aus Mensch, Tier und Natur“ und viele andere spannende Geschichten hat Klomp mit vielen Mitarbeitern zusammengetragen und mit sehr aussagekräftigen Bildern dargestellt.

Der weithin sichtbare Meißner, der mit 754 m NN als markanter Bergrücken aus der Umgebung herausragt, ist von einem malerischen Vorland umgeben, wo sich einige bedeutende Naturschutzgebiete sowie Kulturlandschaften mit Siedlungen befinden, die Klomp in die Darstellung mit einbezogen hat. Die Text- und Bildgestaltung ist ausgezeichnet gelungen. Von den engeren Mitarbeitern für die Text- und Bildgestaltung sind vor allem die Herren Marco Lenarduzzi, Claus Chwalczyk und Alfred Dilling zu nennen, die sich mit Wald und Naturschutz im Meißnergebiet sehr gut auskennen. Aber auch einige Spezialisten, die sich z.B. mit Artengruppen befassen, haben zum Gelingen des Werkes beigetragen. Hierzu gehört der Ornithologe Wolfram Brauneis (HGON), der Botaniker Ernst Baier sowie Harald Nicolay von der Arbeitsgemeinschaft Amphibien und Reptilienschutz in Hessen e.V.

Das Buch von Klomp vermittelt viel Wissenswertes über die Natur und ist dazu geeignet, neue Freunde für den Naturschutz zu gewinnen. Der niedrige Preis von 15,20 € für die gute Buchausstattung war durch die Unterstützung der Stiftung Hessischer Naturschutz und mehrerer Sponsoren möglich.

L. Nitsche

**KLEMP, H.**

## **Die Wetterau – Felder, Auen und Visionen**

2001: 72 S. mit 129 Farbbildern und einer Übersichtskarte. Herausgeber: Stiftung Hessischer Naturschutz. ISBN 3-931323-10-2. Verlag Herwig Klomp, Im Ort 2, 26203 Wardenburg (Tungeln), Tel. 04407/717671, Fax: 717672, Herwig.Klomp@t-online.de, www.herwig-klomp.de. 15,20 €.

Mit der Wetterau stellt Klomp in seiner Buchreihe Natur in Hessen erstmalig eine Region dar, die durch beste Böden und großflächige Auenverbände mehrerer

Flüsse geprägt ist. Es finden sich aber auch viele andere wertvolle Biotoptypen, wie Streuobstwiesen, Magerasen und Hutten in dem Naturraum Wetterau, der sich vom Wetteraukreis bis in den Kreis Gießen erstreckt. In dem Auenverbund befinden sich die bedeutendsten Wiesenvogelschutzgebiete Hessens. Das Buch beleuchtet eindrucksvoll die Leistungen des ehrenamtlichen Naturschutzes von den Anfängen im Naturschutz bis zur Gegenwart. Die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz hat in der Wetterau ihr Auenzentrum und ihre Landesgeschäftsstelle. NABU, BUND, BVNH, Naturschutzfonds Wetterau - Landschaftspflegeverband des Wetteraukreises - und die Arbeitsgruppe Hamsterschutz betreuen hier viele Naturschutzprojekte, die als europäisches Naturerbe einzustufen sind. Die Vertreter dieser Organisationen wie Ralf Eichelmann, Dr. Burkhard Olberts, Stephan Stübing und Erhard Thörner haben durch Textgestaltung und Beratung erfolgreich zum Gelingen des Werkes beigetragen. Der bekannteste Verfechter in der Geschichte des Naturschutzes in Hessen, Willy Bauer, sowie der erfolgreiche Anwalt für die Natur im Wetteraukreis, Karl Winther vom NABU, sind mit ihren Leistungen gewürdigt. Das Wetterau-Buch kennzeichnet deutlich eine Erfolgsbilanz des ehrenamtlichen Naturschutzes in Hessen sowie die kooperative Zusammenarbeit mit den Fachbehörden der Landwirtschafts-, Forst- und Naturschutzverwaltung.

Für die hervorragende Bildausstattung haben ca. 20 Bildautoren ihre besten Bilder zur Verfügung gestellt. Der Diplom-Biologe Dominic Andreas Menzler hat Texte rund um die Steuobstwiesen und zahlreiche Bilder aus seinem Archiv beigesteuert.

Das Buch ist eine eindrucksvolle Dokumentation der Natur und des Naturschutzes in der Wetterau und für 15,20 € preiswert zu erwerben.

L. Nitsche

## **Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON)**

**Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF)**  
(beide als Hrsg.)

## **10 Jahre Biosphärenreservat Rhön – Artenschutz nur durch Nutzung?**

2001: 66 S. DIN A4, mit zahlreichen Tabellen und Abbildungen. Bezugsadresse: Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. Lindenstr. 5, 61209 Echzell, Tel. 06008-1803, Fax. 7578, e-mail: Verlag@hgon.de. 5,- € zzgl. MwSt und Versandkosten.

Die Veröffentlichung ist als Tagungsband über eine Tagung am 9.3.2001 in Ehrenberg-Wüstensachsen herausgekommen und gibt eine ausführliche Darstellung des Kooperationsprojektes von HGON und ZGF. In der Einleitung geben die beiden Vertreter des Projektes Ursula Mothes-Wagner als Vorsitzende der HGON und Wolfgang Fremuth, Leiter der Europa-Abteilung der ZGF, einen Überblick über die Entwicklung des Biosphärenreservates Rhön (BSR) aus der Sicht des Artenschutzes.

Die nachfolgenden sechs Aufsätze befassen sich nicht nur mit dem Artenschutz in der Rhön sondern erläutern sehr umfassend die Möglichkeiten und Grenzen des Artenschutzes vom Prozessschutz in Großschutzgebieten bis zum Schutz für einzelne bestandsbedrohte Arten. Scherzinger vom Nationalpark Bayerischer Wald gibt im ersten Beitrag eine Darstellung vom intensiven „Tun“ (Humanbiotop) bis zum „Lassen“ (Wildnis). Der Beitrag baut auf weltweite Erfahrungen im Arten- und Biotopschutz auf. Dies ist vor allem bei der Entwicklung von den Biotoptypen wichtig, die sich in Hessen durch laufende Eingriffe noch kaum Entwickeln konnten.

Zum Thema „Nachhaltige regionale Entwicklung über Integration der ländlichen Nutzung“ gibt Winfried Krahl vom Landesamt für Umweltschutz Baden-Württemberg einen Überblick über die Erfahrungen bei der Umsetzung des PLENUM, des „Projektes des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt“. Die wesentlichen Handlungsfelder des PLENUM sind Agenda 21 - Kommunales Öko-Audit, Informationen, umweltfreundliche Wirtschaftsweisen, Vermarktung, Tourismus und Landwirtschaftliche Erzeugung.

Prof. Dr. Rüdiger Wagner, Vorsitzender des NABU Hessen, beleuchtete das Jubiläum unter dem Thema Anspruch und Wirklichkeit. Er zeichnete vor allem die Zukunftsaufgaben in der Biodiversitätsforschung auf. Als Träger sieht er die FH Fulda in Zusammenarbeit mit Institutionen und Gemeinden im BSR.

Heinz Kolb von der Bayerischen Verwaltungsstelle des BSR zeigt die Populationsentwicklung wichtiger Leitarten im NSG Lange Rhön durch gezieltes Habitatmanagement von der Zeit von 1985 bis 1999 auf. Das dargestellte Leitarten-Monitoring müsste auch auf weitere Gebiete und Arten erweitert werden, was durch die Berichtspflicht für FFH-Gebiete vorgegeben ist.

Joachim Jenrich berichtet über die Entwicklung des Arten und Biotopschutzes in der Entwicklungszone des BSR, die mit knapp 60 % den größten Anteil hat. Nach seiner Ansicht müssten der ökologischen Landwirtschaft eine reelle Chance gegeben werden. Eine Qualitätssicherung der ökologisch gewonnenen Produkte mit dem Nebeneffekt einer naturschonenden und arterhaltenden Bewirtschaftung sei im Sinne der Nachhaltigkeit der Biosphärenreservatsidee. Jenrich weist auf eine positive Entwicklung in der Pflegezone hin. Diese könne aber den Artenschwund in der Entwicklungszone nicht wettmachen. Eine weitere Nutzungsaufgabe in der Pflegezone sei für die Arterhaltung nicht förderlich.

Die umfassendste Darstellung gibt abschließend Dr. Michael Altmöos als Bearbeiter des Projektes „Zoologischer Artenschutz im Biosphärenreservat Rhön“. Er beschreibt die Praxisbilanz des Zielarten-Systems zur Bewahrung regionaler Biodiversität. Neben der allgemeinen Beschreibung des Zielartensystems wird die lebendige Vielfalt am Beispiel mehrerer Zielarten z.B. Sumpfschrecke, Berghexe, Quellschnecke, Schleiereule und Schwarzstorch vorgestellt. Das Zielartenkonzept gibt Rückenwind für den Artenschutz zur Bewahrung einer lebendigen Vielfalt - zur Bewahrung der Biodiversität. Die Ausführungen von Altmöos bauen auf das von ihm verfasste Handbuch „Ziele und Handlungsrahmen für

regionalen zoologischen Artenschutz, Modellregion Biosphärenreservat Rhön“ auf.

Die Beiträge sind mit Quellenangaben belegt. Sie geben einen guten aktuellen Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen des Artenschutzes in der Rhön, die auch mit Beispielen aus anderen Gebieten kompetent und gut verständlich dargestellt sind. Die Broschüre gibt auch für andere Regionen in Mitteleuropa eine Orientierung zur Bewahrung der Biodiversität.

L. Nitsche

**GÖRNER, M. & KNEIS, P**

## **Artenschutzreport Heft 10/2000**

2001: 81 S. , DIN A4, dreispaltig, 20 Beiträge von 26 Autoren. Zahlreiche Tabellen und Abbildungen, teils als farbige Bilder. Bezug: Artenschutzreport, Thymianweg 25, 07745 Jena. ISSN 0940-8215. 11,00 €.

Im Artenschutzreport werden in 1-2 Heften pro Jahr wissenschaftliche und möglichst praxisorientierte Aufsätze und Kurzmitteilungen veröffentlicht, die geeignet sind, den Schutz heimischer Tier- und Pflanzenarten zu fördern. Im Heft 10 befassen sich 20 Beiträge vorwiegend mit Erfahrungen und Erfolgskontrollen in der extensiven Grünlandnutzung in Sachsen, im Niedersächsischen Tiefland, in den Bergwiesen im Harz, in Hessen, im Thüringer Wald und in Tschechien. Je ein Beitrag befasst sich mit Steinriegeln und mit Abbauflächen. Zoologische Arbeiten behandeln den Laubfrosch in Hessen, die Kleine Bartfledermaus, die Elchpopulation in Polen, die Wildkatze in Thüringen, Eintagsfliegen sowie ein fischereiliches Artenschutzmanagement. Der Naturschutz unter den Bedingungen der Spaßgesellschaft sowie ein europäisch bedeutsames Vogelschutzgebiet in der Wer-raue sind weitere Themen.

Abschließend werden die nächsten drei internationalen Tagungen 2002 der Arbeitsgruppe Artenschutz in Thüringen vorgestellt, die in Jena, Wuppertal und Bad Blankenburg stattfinden.

Die Aufsätze sind zu einem Teil Ausarbeitungen von Referaten, die bei den Internationalen Tagungen gehalten wurden. Der Artenschutzreport deckt ein breites Spektrum der wissenschaftlichen Forschung im Bereich Naturschutz in Mitteleuropa ab. Wer über den Tellerrand seiner regionalen Naturschutzbemühungen hinaus-schauen möchte, wird gern den Artenschutzreport zur Hand nehmen und hier viele neue Erkenntnisse finden, die für die Erhaltung von Biotopen und Arten, vor allem der FFH-Richtlinie, von Bedeutung sind.

L. Nitsche

## **AgrarBündnis**

### **Der kritische Agrarbericht 2002 mit Texten zur Agrarwende**

2002: 328 S. ISBN 3-930413-21-3. Bezug: ABL Bauernblatt Verlag-GmbH, Bahnhofstr. 31, 59065 Hamm, Tel. 02381-492288, Fax 02381-492221, e-mail: verlag@bauernstimme.de, www.bauernstimme.de. 19,80 €.

Der Kritische Agrarbericht dokumentiert wie kein anderes Buch in mehr als 50 Beiträgen die Agrarwende. Sie wurde durch die BSE-Krise ausgelöst. Nach knapp einem Jahr „Agrarwende“ fällt die Bewertung dessen, was bisher erreicht wurde, unterschiedlich aus. Die Stimmung reicht von Zuversicht bis Enttäuschung. Das Verbot der Käfighaltung ist ein Erfolg für den Tierschutz. Viele erwarten einen Aufschwung für den ökologischen Landbau, das Höfesterben ist für viele Bauern hingegen weiterhin deprimierend. Ein Rückblick über einen Zeitraum von einem Jahr ist eine zu kurze Zeit zur Beurteilung eines nachhaltigen Erfolges. Zahlreiche Beiträge zeigen daher, wie die Agrarwende ausgestaltet werden kann.

Die Agrarwende wird vor allem durch Rückblick und Vorschau dokumentiert und ist übersichtlich in 10 Themenbereiche gegliedert: Agrarpolitik, Internationale Beziehungen, Produktion und Markt, Regionalentwicklung, Agrarkultur, Tierschutz, Landwirtschaft und Ökologie, Gentechnik, Ökologischer Landbau und Verbraucher. Die Broschüre ist sehr benutzerfreundliche gestaltet. Die Hervorhebung wichtiger Textteile, übersichtliche Tabellen und Abbildungen geben eine schnelle Orientierung. Am Schluss der Broschüre sind Autorenregister, Sachregister und die Verbände des Agrarbündnisses aufgeführt.

Herausgeber der Broschüre ist das AgrarBündnis, in dem sich verschiedene gesellschaftliche Gruppen zusammengeschlossen haben, um gemeinsam an einer Zukunft für die Landwirtschaft zu arbeiten. Derzeit sind 22 unabhängige Organisationen aus Landwirtschaft, Umwelt-, Natur- und Tierschutz sowie Verbraucher- und Entwicklungspolitik mit mehr als 1 Millionen Einzelmitgliedern angeschlossen.

Mit dem kritischen Agrarbericht 2002 legt das Agrarbündnis bereits den 10. Band vor. Der Bericht hat sich damit seit langem als Dokumentation der Landwirtschaft in Deutschland in einem Jahresband bewährt. Die Redaktion erfolgt in der Arbeitsgemeinschaft Land- und Regionalentwicklung im Fachbereich Stadt- und Landschaftsplanung an der Universität in Kassel (bis Januar 2002 Universität Gesamthochschule Kassel), E-Mail: kab@hrz.uni-kassel.de.

L. Nitsche

### Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz

### Umweltpsychologie: Motivation zum Handeln statt Missionierung

2001: 80 S. DIN A 4, Beiträge von 13 AutorInnen, NNA Ber. 14. Jg. H. 1. Bezug: Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, Hof Möhr, 29640 Schneverdingen. Tel. 05199-989-0, Fax: 989-46, E-Mail publikationen@nna.niedersachsen.de, 7,00 €.

Die Broschüre ist das Ergebnis einer Seminarveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen e.V. im Jahr 1999. Die Beiträge dokumentieren den Forschungsstand und die Gründe von Erfolg und Misserfolg im Natur- und Umweltschutz. Zwischen dem Umweltbe-

wusstsein vieler Menschen und ihrem tatsächlichen (Umwelt)-Handeln liegt zumeist ein großer Unterschied. Vor diesem Hintergrund eines ungeminderten Ressourcenverbrauchs gewinnt die Frage, wie der Mensch zu umweltgerechtem Handeln bewegt werden kann, immer mehr an Brisanz: Mit welchen Mitteln und Methoden lässt sich die Lücke, die oftmals zwischen abstrakten Einsichten und tatsächlichen Verhalten klafft schließen?

Die immer wieder zu beobachtende mangelnde Akzeptanz von Schutzgebieten und das Scheitern von Umweltschutzprojekten werden aus psychologischer Sicht erörtert. Die Chancen und Grenzen der Umweltpsychologie werden aufgezeigt und Lösungswege für Erfolge dargestellt.

Für Personen, die im Natur- und Umweltschutz tätig sind, ist die Arbeit eine gute Orientierung für ihre tägliche Arbeit und die Erfolgsaussichten ihres Handelns.

L. Nitsche

### Verzeichnis der Buchbesprechungen und Schriftenschau

	Seite
● AgrarBündnis: Der kritische Agrarbericht 2002	253
● Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz: Umweltpsychologie: Motivation zum Handeln statt Missionierung	254
● Bornholdt, G., Hamm, St., Kress J. Ch., Brenner, U. & Malten, A. : Zoologische Untersuchungen zur Grünlandpflege in der Hohen Rhön	249
● Erlemann, P.: Vogelwelt von Stadt und Kreis Offenbach	248
● Gerken, B. & Görner, M.: Neue Modelle zu Maßnahmen der Landschaftsentwicklung mit großen Pflanzenfressern	180
● Görner & Kneis: Artenschutzreport 10/2000	253
● HGON & ZGF (Hrsg.): 10 Jahre Biosphärenreservat Rhön	252
● Klemp, H.: Der Hohe Meißner – Unterwegs im Reich der Frau Holle	251
● Klemp, H.: Die Wetterau – Felder, Auen und Visionen	252
● Lange, U.: Kalkmagerrasen der Rhön: Geobotanische Untersuchungen als Grundlage für eine länderübergreifende Naturschutzarbeit	158
● Naturschutz-Zentrum Hessen (Hrsg.): Neuer Tagungsband zum Thema Beweidung	251
● Regierungspräsidium Kassel legt Landschaftsrahmenplan auf CD und im Internet vor	143
● Richardz, K., Bezzel, E. & Hormann, M.: Taschenbuch für Vogelschutz	193
● Schwarzwälder, S.: Ökologische Bedeutung von Pflegemaßnahmen auf Energieleitungstrassen	250
● v. Elsen, Th. & Daniel, G.: Naturschutz praktisch – Praxis des Ökolandbaus	82
● Verband Deutscher Naturparke e.V.: Die deutschen Naturparke – Aufgaben und Ziele	249

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen und Schriftenschau 248-254](#)